

Robert Jenson: Die Schrift und andere Normen des theologischen Urteils

Quellen: Jenson I, 23-41.

1) Development of norming institutions: Auftrag der Kirche ist es, das Evangelium zu sagen – gegenüber der Welt in Form der Verkündigung, gegenüber Gott in Anrufung und Anbetung. Theologie ist die Hermeneutik dieser Tätigkeit. Daher braucht sie Normen, um gewisse Tätigkeiten als nicht evangeliumsgemäß abzuweisen. Drei Institutionen formen hier eine **„balance of powers“: Schrift, Bekenntnis und Lehramt.**

Seit die Apostel starben, beruht die Identität der apostolischen Kirche auf der Vermittlung einer Tradition durch Institutionen über einen Zeitabschnitt hinweg. Die apostolische Ära „had as a distinct remembered period to become a deliberately invoked norm“. Diese Entwicklung ist weder unproblematisch, noch illegitim.

Für die Kirche ist aber nicht die pure Existenz eines institutionellen Traditionsstranges wichtig – „the church’s tradition sustains the community’s self-identity through time only in that it sustains witness to a particular event, the Resurrection“. Dabei geben geschichtliche Strukturen keine Garantie für inhaltliche Kontinuität. Notwendig ist „faith that God uses the church’s communal structures to preserve the gospel’s temporal self-identity and so also the temporal self-identity of the gospel’s community“. Hier wirkt der Geist!

2) The canon as closest witness: Der Kanon der Schrift ist norma normans non normata. Der Prozess der Kanonisierung ist durch den Geist gewirkt: Die Kirche produziert den Kanon nicht, sondern empfängt ihn!

In den Aposteln findet der theologische Diskurs seine letzte Instanz: „If the apostles did not get it right, no one ever did.“ Da Kirche und Kanon aufeinander bezogen sind, impliziert die Überzeugung, dass das Evangelium noch vorhanden ist, die Überzeugung, dass der Kanon adäquat ist.

3) Two functions of Scripture: „Scripture as canon is the norma non normata of gospel-speaking“ in zwei Modi:

- ⇒ In Gebet und Proklamation wird die Schrift zur Autorität als lebendiges Wort Gottes.
- ⇒ Schrift hat Autorität bzgl. der theologischen Reflexion, wie das Evangelium zu sprechen ist.

4) The Scripture is witnessing JC: Die apostolische Theologie ist Anfangspunkt des theologischen Diskurses und Vorbild. „Theology may be described as the historically continuing discussion internal to the mission of the gospel. Apostolic theology is the founding beginning of this discussion.“ Dabei entspricht die Vielstimmigkeit der apostolischen Theologie und der Bibel eher dem Charakter des theologischen Diskurses als eine uniforme Gestalt.

Das Amt der Apostel und die Hebräische Bibel sind dabei der Kirche (vor)gegeben. Sowohl das Judentum als auch die Kirche haben ein Anrecht auf das AT, denn beide „appeared simultaneously within Israel“.

5) Liturgy as a normative authority: „Closely analogous and related to the authority of Scripture ist he authority of instituted liturgy.“ Unwiderrufbar etablierte Riten sind als Regeln dem kirchlichen Diskurs dreifach vorgegeben: Sie müssen so umgesetzt werden wie eingesetzt wurden. Kein anderer Ritus kann richtig sein, wenn er nicht zu diesem im Verhältnis steht. Eine Lehre darf diesen Ritus nicht pervertieren.

6) Historical development of the dogma: Bei der Taufe wurde der Täufling zu seinem Glauben befragt und er wurde in einer Form befragt „shaped by historical experience of what is materially necessary to be confessed. These two sides of the missionary event produce two forms and functions of normative doctrinal formulation.“ „Rules of faith“, die als Normen fungieren, und bekennnishaft Formeln. Ein Glaubensbekenntnis ist eine bekennnishaft Formel, das als Norm „has acquired dogmatic standing“ (↪ Bsp.: Nicäa 325).

Bekenntnisse und Normen sind immer im Kontext ihrer Entstehung zu betrachten.

7) Teaching office as a defender of Scripture: Ein Text braucht einen Sprecher, der seine Intention gegen meine Interpretation verteidigt. Wer verteidigt die Schrift? Gegenüber den kirchlichen Interpretatoren der Geist. Aber auf niedrigerer Ebene „there is no one to defend the text against the association of its interpreters except the community of those same interpreters“. Diese Aufgabe muss das Lehramt übernehmen: „A teaching office is necessary if Scripture or dogma are themselves to exercise authority.“ Es kann aber nur mehr Verkünder als Gefahr sein, wenn „the teaching office is an instrument of God the spirit“. Zuletzt bleibt uns nur „to pray that God will indeed use the church’s structures of historical continuity to establish and preserve it“.

Kritische Anmerkungen:

⇔ S. 25: „that ordination grants a “gift” of the Spirit to preserve continuity of the apostolic teaching“ – erhalten damit Priesterweihe und Priesteramt eine eigene Würde?!